

**Modulhandbuch  
Erziehungswissenschaft**

**Master of Arts  
(1-Fach-Modell)**

**Prüfungsordnung 2016**

## Relevante Module

### ***Pflichtbereich:***

- ÜM TH Überblicksmodul Theorien
- ÜM M Überblicksmodul Methoden
- VM 4 Vertiefungsmodul 4: Netzwerke lebensbegleitenden Lernens
- Prakt Obligatorisches Praktikum

### ***Wahlpflichtbereich:***

- VM 1 Vertiefungsmodul 1: Formen und Prozesse der Bildung
- VM 2 Vertiefungsmodul 2: Psychologische Perspektiven auf Lernen und Problemlösen
- VM 3 Vertiefungsmodul 3: Gesellschaftliche Bedingungen des Lernens
- VM 5 Vertiefungsmodul 5: Forschungswerkstatt Quantitative Methoden
- VM 6 Vertiefungsmodul 6: Forschungswerkstatt Qualitative Methoden
- VM 7 Vertiefungsmodul 7: Forschungswerkstatt Textanalytische Methoden

### ***Wahlbereich:***

- EB 1 Ergänzungsbereich 1
- EB 2 Ergänzungsbereich 2
- EB 3 Ergänzungsbereich 3
- EB 4 Ergänzungsbereich 4
- EB 5 Ergänzungsbereich 5
- EB 6 Ergänzungsbereich 6

**Pflichtbereich**

<b>Überblicksmodul Theorien</b>				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
ÜM TH	12 CP (360 h)	1. Semester	jedes Semester	1 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Oberseminar: Paradigmen und Positionen der Erziehungswissenschaft		30 h	270 h	25
2. Oberseminar: Theorien und Paradigmen der psychologischen Lern- und Problemlöseforschung		30 h		25
3. Oberseminar: Theorien der Gesellschaft, der Organisation und der Interaktion		30 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ kennen die zentralen Theorien, Paradigmen und Positionen der Erziehungswissenschaft, der psychologischen Lern- und Problemlöseforschung sowie der erziehungswissenschaftlichen Perspektive auf Gesellschaft, Organisation und Interaktion,</li> <li>◦ können diese Theorien, Paradigmen und Positionen auf (außer-)schulische, berufliche, familiäre und gesellschaftliche Situationen von erziehungswissenschaftlicher Relevanz anwenden,</li> <li>◦ können erziehungswissenschaftliche Probleme und Fragestellungen in die Theorien, Paradigmen und Positionen einordnen, analysieren, interpretieren und diskutieren,</li> <li>◦ können den aktuellen Diskurs in der Erziehungswissenschaft verstehen und sich an aktuellen bildungstheoretischen Debatten angemessen beteiligen.</li> </ul>				
Inhalte:				
<p>Gegenstand dieses Moduls sind Grundlagentheorien der Bildung und Erziehung, des Lernens und Problemlösens sowie des sozialen Wandels, der Interaktion und Organisation, deren Kenntnis eine Voraussetzung darstellt, gegenwärtige internationale Diskurse über Bildung, Erziehung und Lernen in ihren je individuellen, gesellschaftlichen und historischen Dimensionen zu verstehen.</p> <p>In Teil 1 stehen Paradigmen der Pädagogik/Erziehungswissenschaft sowie der Geschichte des Aufwachens und der Erziehung im Vordergrund, während in Teil 2 der Fokus auf Modellen der Wissensrepräsentation für die Modellierung von Lernen, Problemlösen und Expertise liegt. Teil 3 stellt Theorien des sozialen Wandels im Hinblick auf individuelles und organisationales Lernen in den Vordergrund.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In den Oberseminaren des Moduls steht der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum. Daher besteht Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Modulteile und der Modulprüfung				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell				
Stellenwert der Note für die Endnote:				
Die Modulnote ergibt sich aus der Note der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.				
Modulbetreuer:				
Prof. Dr. Sandra Aßmann, Prof. Dr. Till Kössler, Prof. Dr. Norbert Ricken, Prof. Dr. Nikol Rummel, Prof. Dr. Joachim Wirth				
Sonstige Informationen:				
Die Modulteile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.				

<b>Überblicksmodul Methoden</b>				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
ÜM M	12 CP (360 h)	1. Semester	jedes Semester	1 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Übung: Quantitative Methoden		30 h	270 h	25
2. Übung: Qualitative Methoden		30 h		25
3. Übung: Textanalytische Methoden		30 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ kennen die relevanten wissenschaftstheoretischen Paradigmen sowie deren methodologischen und methodischen Implikationen für den Forschungsprozess,</li> <li>◦ kennen die ausgewählte Methoden und Techniken einer empirisch quantitativ und qualitativ sowie textanalytisch forschenden Erziehungswissenschaft,</li> <li>◦ sind fähig, die Leistungsfähigkeit und die Grenzen sowie die Angemessenheit alternativer Methoden und Techniken zu reflektieren,</li> <li>◦ können die methodischen Entscheidungen im Verlauf eines Forschungsprojekts identifizieren und die Reichweite dieser Entscheidungen einschätzen,</li> <li>◦ sind in der Lage, vorliegende Forschungsergebnisse hinsichtlich der Angemessenheit der angewandten Forschungsmethoden zu evaluieren.</li> </ul>				
Inhalte:				
Gegenstand dieses Moduls sind verschiedene methodische Orientierungen und Verfahrensweisen in der Erziehungswissenschaft. Es werden prominente wissenschaftstheoretische Paradigmen zur Begründung von methodischen Entscheidungen problematisiert sowie Vor- und Nachteile gängiger Methoden und Techniken in anwendungsorientierten Fallstudien und Beispielen ausgearbeitet. In Teil 1 werden quantitative Forschungsmethoden betrachtet, in Teil 2 Methoden der qualitativen Sozialforschung und in Teil 3 textanalytische Forschungsmethoden.				
Besondere Lehrformen:				
Alle drei Teile des Moduls haben einen hohen Praxisanteil. Die Ergebnisse eigener Arbeiten werden häufig auch in kleinen Gruppen und im Plenum diskursiv erörtert. Es wird viel Wert auf die Bearbeitung der Anwendungsproblematiken und auf die Analyse der Beispiele bzw. Fallstudien gelegt, sodass in den Übungen Anwesenheitspflicht besteht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur oder einer schriftlichen Ausarbeitung mit dem Ziel einer exemplarischen Methodenreflektion.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Modulteile und der Modulprüfung				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell				
Stellenwert der Note für die Endnote:				
Die Modulnote ergibt sich aus der Note der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.				
Modulbetreuer:				
Prof. Dr. Sandra Aßmann, Prof. Dr. Till Kössler, Prof. Dr. Norbert Ricken, Dr. Katja (Ekaterina) Serova, Prof. Dr. Jürgen Wittpoth, Prof. Dr. Joachim Wirth				
Sonstige Informationen:				
Die Modulteile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.				

Vertiefungsmodul 4: Netzwerke lebensbegleitenden Lernens				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 4	16 CP (480 CP)	ab dem 2. Semester	zwei Moduleile pro Semester	2-3 Semester
Lehrveranstaltungen (Moduleile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Oberseminar: Typen und Funktionen von Lernmedien und Lernorten		30 h	390 h	25
2. Oberseminar: Nutzung von Lernmedien und Lernorten		30 h		25
3. Oberseminar: Gestaltung von Lernumgebungen		30 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ unterscheiden Typen und Funktionen von Lernmedien und Lernorten im Blick auf ihren Formalisierungsgrad und auf Zielgruppen,</li> <li>◦ können Potenziale unterschiedlicher Lernmedien und Lernorte zu Lernvoraussetzungen, Lernaufgaben und Lernzielen der Nutzer*innen ins Verhältnis setzen,</li> <li>◦ kennen Verfahren und Institutionen der Validierung und Zertifizierung von Kompetenzen,</li> <li>◦ wissen wesentliche Bedingungsfaktoren für die Wahl und Nutzung unterschiedlicher Lernmedien und Lernorte,</li> <li>◦ unterscheiden Nutzungsarten und deren potenzielle Effekte,</li> <li>◦ wissen um Konzepte und praktische Realisierungen der Gestaltung einzelner Lernmedien und Lernorte,</li> <li>◦ verstehen Möglichkeiten der Verknüpfung einzelner Lernmedien und Lernorte sowie Prinzipien der Gestaltung vernetzter Lernumgebungen,</li> <li>◦ gestalten konzeptionell exemplarische Ausschnitte vernetzter Lernumgebungen.</li> </ul>				
Inhalte:				
<p>Gegenstand des Moduls sind bildungspolitische, theoretische und empirische Zugänge zur Reichweite verschiedenartiger Lernmedien und Lernorte sowie zu Verfahren der Feststellung von Lernergebnissen und dem Erwerb von Kompetenzen. In diesem Zusammenhang wird die national und international geführte Diskussion zur Identifizierung und Validierung von Kompetenzen auf der Basis entsprechender Lektüre nachgezeichnet. Darüber hinaus werden biographische, soziale und motivationale Faktoren erörtert, die dafür verantwortlich sein können, dass bzw. ob Lernanlässe wahrgenommen werden bzw. welche Medien und Orte zu ihrer Bearbeitung bevorzugt und welche Ziele dabei verfolgt werden. In diesem Zusammenhang werden auch die Gestaltungsprinzipien, die den einzelnen Medien und Orten zugrunde liegen, thematisiert. Je komplexer Lernerfordernisse sind, desto wichtiger wird die Abstimmung unterschiedlicher Medien und Orte des Lernens aufeinander, die – institutionell gedacht – die Bildung von Netzwerken lebensbegleitenden Lernens erforderlich macht. Wie einzelne Lernmedien und Lernorte gestaltet, wie sie sinnvoll miteinander verknüpft und institutionell im Sinne der wechselseitigen Ergänzung aufeinander bezogen werden können, wird in diesem Modul bearbeitet und exemplarisch erprobt.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In den Oberseminaren des Moduls steht der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum. Daher besteht Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung kann in Form einer mündlichen Prüfung, einer Hausarbeit oder einer Klausur abgelegt werden. Die drei zu studierenden Vertiefungsmodule (1 und/oder 2 und/oder 3 und 4) müssen mit mindestens zwei unterschiedlichen Prüfungsformaten abgeschlossen werden.				

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:
Erfolgreicher Abschluss der Moduleile sowie der Modulprüfung
Verwendung des Moduls:
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell und im 2-Fächer-Modell
Stellenwert der Note für die Endnote:
Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.
Modulbetreuer:
Prof. Dr. Sandra Aßmann, N. N.
Sonstige Informationen:
Die Moduleile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.

<b>Obligatorisches Praktikum</b>				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
Prakt	10 CP (300 h)	ab dem 2. Semester	jedes Semester;	1 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteil):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Externes Praktikum im Feld der außerschulischen Bildung		240 h	50 h	individuell
2. Workshop zur erziehungswissenschaftlichen Reflexion der Praktikumserfahrungen		10 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Immatrikulation im M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ lernen durch praxisbezogenes erziehungswissenschaftliches Handeln spezifische Orte, Formen und Medien des formalen, non-formalen und informellen Lernens in ihrer je besonderen Beschaffenheit und personalen Anforderung kennen,</li> <li>◦ erfahren und reflektieren kritisch Beziehungen, die zwischen verschiedenen Orten, Formen und Medien des formalen, non-formalen und informellen pädagogischen Handelns bestehen,</li> <li>◦ bestimmen mit Bezug auf die Praktikumstätigkeit die Leistungsmöglichkeiten und Grenzen verschiedener Orte, Formen und Medien des Lernens,</li> <li>◦ können die Bedeutung pädagogischer Professionalität für die Gestaltung und Wirksamkeit pädagogischen Handelns überprüfen,</li> <li>◦ reflektieren mögliche Konsequenzen für künftiges eigenes pädagogisches Handeln,</li> <li>◦ erproben ihre Beschäftigungsbefähigung in optionalen Berufsfeldern.</li> </ul>				
Inhalte:				
<p>Auf der Basis des in der B. A.-Phase erworbenen erziehungswissenschaftlichen Wissens soll das gewählte pädagogische Handlungsfeld in seinen professionellen Handlungsformen kennengelernt und reflexiv in seinen Arbeitsbedingungen und -möglichkeiten mit einem Praktikumsbericht erfasst werden.</p> <p>Der etwa 15-seitige Praxisbericht gliedert sich wesentlich in zwei Teile. In einem ersten Teil sind der institutionelle Arbeitszusammenhang und die während des Praktikums ausgeübten pädagogischen Tätigkeiten darzustellen. Der zweite Teil greift einen charakteristischen komplexen Problemzusammenhang der konkreten pädagogischen Arbeit auf und erarbeitet in einer wissenschaftsorientierten Darstellung begründbare Handlungsformen und -entscheidungen.</p>				
Besondere Lehrformen:				
<p>Das 240-stündige Praktikum in einem außerschulischen pädagogischen Handlungsfeld kann in Teilzeit- oder Vollzeit durchgeführt werden, wenn eine professionelle, akademisch ausgebildete Betreuung gewährleistet ist.</p> <p>Bei einem Teilzeitpraktikum sollte ein wöchentliches Arbeitsvolumen von 20 Stunden nicht unterschritten werden, um auch auf der Ebene der institutionellen Arbeitsorganisation und -reflexion einbezogen zu werden.</p>				
Prüfungen:				
<p>Das Modul wird abgeschlossen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ einen etwa 15-seitigen Bericht, der einer wissenschaftlichen Schreibweise folgt,</li> <li>◦ eine Präsentation bei einem die unterschiedlichen Praxiserfahrungen reflektierenden Workshop.</li> </ul>				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Anerkennung der Einzelleistungen (Bericht und Präsentation).				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fächer-Modell				



Stellenwert der Note für die Endnote:
Die Leistungen müssen erfolgreich bestanden sein, werden aber nicht benotet.
Modulbetreuer:
Franz-Josef Jelich
Sonstige Informationen:
Das Praktikum ist durch den Arbeitgeber zu bescheinigen. Die Anmeldung des Praktikums ist an keine Fristen gebunden.

# Wahlpflichtbereich

<b>Vertiefungsmodul 1: Formen und Prozesse der Bildung</b>				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 1	12 CP (360 h)	ab dem 2. Semester	ein Modulteil pro Semester alternie- rend	2 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Oberseminar: Identität und Sozialität		30 h	300 h	25
2. Oberseminar: Genealogie pädagogischer Wissensformen		30 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Erfolgreicher Abschluss von Modulteil 1 des Überblicksmoduls Theorien				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ haben in diesem Modul ihre Kompetenz erhöht, historische und zeitgenössische Theorieangebote und -diskussionen der Erziehungswissenschaft zu rekonstruieren sowie</li> <li>◦ Referenztheorien der Nachbardisziplinen unter der Perspektive von Identität und Sozialität bzw. Generation und Lebenslauf auf pädagogische Problemstellungen kritisch zu beziehen;</li> <li>◦ sind in der Lage, die historisch und kulturell unterschiedlichen pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Wissensformen in ihrer Strukturlogik und Funktion genauer zu unterscheiden und</li> <li>◦ in ihrer jeweiligen historischen Genese und gesellschaftlich-kulturellen Vermittlung präziser und umfassender zu reflektieren.</li> </ul>				
Inhalte:				
<p>Unter Identität versteht man die Antwort auf die Frage, <i>als wer</i> sich jemand selbst versteht und von anderen erkannt und anerkannt wird. Die Identitäts-Frage ist vor allem in der Moderne thematisch (und in der Spätmoderne problematisch) geworden, weil im Zuge der Modernisierung und ihren Prozessen funktionaler Differenzierung die Frage, als wen ich mich selbst verstehe, nicht mehr bloß mit einem Verweis auf die Zugehörigkeit zu einer Familie, Gemeinschaft oder etwa Religion beantwortet werden kann. Das moderne Individuum scheint sich vielmehr nur aus sich selbst heraus verstehen zu können, wofür auch die nach wie vor große Bedeutung von Konzepten z. B. wie Autonomie und Authentizität zu sprechen scheint. Die in dem Modulteil thematisierten Theorien der Identität, Anerkennung und Subjektivierung versuchen demgegenüber insbesondere die Relationalität und Differenz der Selbstbilder bzw. -verhältnisse in den Blick zu nehmen und betonen daher die konstitutive Bedeutung Anderer für die Epigenesis des Selbst. Da wir uns immer mit und von anderen her erlernen – und sich die Vorstellung von uns selbst im Laufe unseres Lebens zugleich immer wieder modifiziert – ist mit Identität nicht nur stets eine sich in konkreten Praktiken formierende spannungsvolle Einheit zum Ausdruck gebracht, sondern auch die soziale Formation individueller Selbstverhältnisse markiert.</p> <p>Die Identität bildet sich konkret im Prozess des Aufwachsens und im Zuge eines Lebenslaufs, die durch gesellschaftliche Einflüsse sowie kulturelle Normen und Werte geprägt werden und einem historischem Wandel unterliegen. Das Modul führt deshalb auch exemplarisch in die kulturelle und historische Vielfalt der Formen des Aufwachsens, der Generationenverhältnisse und der Lebensgestaltung ein und hat die Befähigung zur selbstständigen, reflektierten Analyse der kulturellen und historischen Voraussetzungen und Folgen spezifischer Formen des Aufwachsens und der Erziehung zum Ziel. Dazu gilt es, in systematischer wie historischer Perspektive die Bedeutung unterschiedlicher Sozialisationsinstanzen wie etwa der Familie und der Massenmedien, der Human- und Biowissenschaften, schließlich auch politischer, wirtschaftlicher und kultureller Einflussfaktoren abwägend zu diskutieren. Aufgrund ihrer Bedeutung in der jüngeren Geschichte und Gegenwart bilden die Entwicklung, Leistungen und Folgeprobleme institutionalisierter Erziehungsformen einen besonders herausgehobenen Untersuchungsgegenstand.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In den Oberseminaren des Moduls steht der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum. Daher besteht Anwesenheitspflicht.				

Prüfungen:
Die Modulprüfung kann in Form einer mündlichen Prüfung, einer Hausarbeit oder einer Klausur abgelegt werden. Die drei zu studierenden Vertiefungsmodule (1 und/oder 2 und/oder 3 und 4) müssen mit mindestens zwei unterschiedlichen Prüfungsformaten abgeschlossen werden.
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:
Erfolgreicher Abschluss der Moduleile und der Modulprüfung
Verwendung des Moduls:
M. A. Erziehungswissenschaft 1-Fach- und 2-Fächer-Modell
Stellenwert der Note für die Endnote:
Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.
Modulbetreuer:
Prof. Dr. Till Kössler, Prof. Dr. Norbert Ricken
Sonstige Informationen:
Die Moduleile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.

<b>Vertiefungsmodul 2: Psychologische Perspektiven auf Lernen und Problemlösen</b>				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 2	12 CP (360 h)	ab dem 2. Semester	ein Modulteil pro Semester alternie- rend	2 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteil):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Oberseminar: Individuelles Lernen und Problemlösen		30 h	300 h	25
2. Oberseminar: Kooperatives Lernen und Problemlösen		30 h		25
Teilnahmevoraussetzungen:				
Erfolgreicher Abschluss von Modulteil 2 des Überblicksmoduls Theorien				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ kennen verschiedene Diagnoseverfahren für individuelle kognitive Prozesse und können diese bewerten,</li> <li>◦ verstehen die besonderen Herausforderungen kooperativen Lernens und Problemlösens und können diese bewerten,</li> <li>◦ beherrschen verschiedene Ansätze der Förderung von individuellem und kooperativem Lernen und Problemlösen und können auf der Basis theoretischer Modelle selbst Förderansätze für ausgewählte Fallbeispiele entwickeln und bewerten.</li> </ul>				
Inhalte:				
<p>Im ersten Teil dieses Moduls stehen Diagnose und Förderung individuellen Lernens und Problemlösens im Vordergrund. Kognitive Prozesse wie das Lernen, Denken oder Problemlösen sind seit jeher Gegenstand empirischer pädagogisch-psychologischer Forschung. Dabei geht es nicht nur um die theoretische Beschreibung und Modellierung dieser Prozesse. Mit einer eher anwendungsorientierten Perspektive werden auch Möglichkeiten der Diagnose und der Förderung von Lernen, Denken und Problemlösen entwickelt und evaluiert. Mit Blick auf einzelne Individuen werden in diesem Modulteil diese Möglichkeiten der Diagnose und Förderung besprochen. Es werden herkömmliche diagnostische Zugänge (z. B. Papier-Bleistift-Tests) neueren Methoden (z. B. bildgebenden Verfahren) gegenübergestellt und im Vergleich die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Methoden erarbeitet. Darauf aufbauend werden empirisch erprobte Interventionsmöglichkeiten vorgestellt und auf ihre Relevanz für schulische und berufliche Kontexte erörtert.</p> <p>Im zweiten Teil des Moduls liegt der Fokus auf kooperativem Lernen und Problemlösen. Der Wissensaustausch bildet die Grundlage für kooperatives Lernen und Problemlösen. Die Kooperationspartner sind gefragt, ihr individuelles Wissen einzubringen (information pooling) und gemeinsam neues Wissen zu konstruieren. Dabei stellt sich ganz grundsätzlich die Frage, wie das Wissen des Einzelnen in der Gruppe repräsentiert ist und ob es ein allen gemeinsames Gruppenwissen gibt. Beim kooperativen Lernen und Problemlösen ergeben sich neben allgemeinen Anforderungen an eine erfolgreiche Kommunikation (z. B. grounding) spezifische Herausforderungen in Abhängigkeit vom Wissenstand (Experten-Laien-Kommunikation) und dem jeweiligen Fachwissen (interdisziplinäre Kommunikation) der Kooperationspartner. Auch die für die Zusammenarbeit eingesetzten Medien spielen eine wichtige Rolle. Neben theoretischen Ansätzen und empirischen Befunden zum kooperativen Lernen und Problemlösen werden in diesem Modulteil Möglichkeiten der Analyse und Förderung von Kooperationsprozessen vorgestellt und mit Blick auf ihre Anwendbarkeit in verschiedenen pädagogischen Kontexten diskutiert.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In den Oberseminaren des Moduls steht der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum. Daher besteht Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung kann in Form einer mündlichen Prüfung, einer Hausarbeit oder einer Klausur abgelegt werden. Die drei zu studierenden Vertiefungsmodule (1 und/oder 2 und/oder 3 und 4) müssen mit mindestens zwei unterschiedlichen Prüfungsformaten abgeschlossen werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				

Erfolgreicher Abschluss der Moduleile und der Modulprüfung

Die Modulprüfung kann erst nach erfolgreichem Abschluss der beiden Moduleile durchgeführt werden.

Verwendung des Moduls:

M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell und im 2-Fächer-Modell

Stellenwert der Note für die Endnote:

Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.

Modulbetreuer:

Prof. Dr. Nikol Rummel, Prof. Dr. Joachim Wirth

Sonstige Informationen:

Die Moduleile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.

<b>Vertiefungsmodul 3: Gesellschaftliche Bedingungen des Lernens</b>				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 3	12 CP (360 CP)	ab dem 2. Semester	ein Modulteil pro Semester alternie- rend	2 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Oberseminar: Bedingtheiten, For- men und Reichweiten des Lernens im Feld der institutionellen Bildung		30 h	300 h	35
2. Oberseminar: Bedingtheiten, For- men und Reichweiten des Lernens außerhalb des Bildungssystems		30 h		35
Teilnahmevoraussetzungen:				
Erfolgreicher Abschluss von Modulteil 3 des Überblicksmoduls Theorien				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ kennen Grundlinien der Bildungssystementwicklung in Deutschland,</li> <li>◦ unterscheiden die technische und die soziale Reproduktionsfunktion des Bildungswesens,</li> <li>◦ können soziale Disparitäten im Bildungssystem benennen,</li> <li>◦ erkennen die Abhängigkeit der Lerninhalte und Lernziele vom besonderen Charakter der Organisations- und sozialen Arrangements, die Lernmöglichkeiten anbieten,</li> <li>◦ unterscheiden soziale Orte und Räume non-formalen und informellen Lernens unter den Gesichtspunkten der Zugänglichkeit und Nutzung,</li> <li>◦ relationieren Lernen innerhalb und außerhalb von Bildungsinstitutionen im Blick auf gesellschaftliche Funktionen.</li> </ul>				
Inhalte:				
<p>Welche Lerninhalte angeboten und welche Lernziele angestrebt werden (können), hängt wesentlich von den Kontexten ab, in denen Lernen ermöglicht wird. Daher werden in diesem Modul die gesellschaftlichen Bedingungen des Lernens innerhalb und außerhalb des Bildungssystems thematisiert. Dazu wird die doppelte Funktion des Bildungswesens, einerseits gesellschaftlich benötigte Qualifikationen zu vermitteln und andererseits die Stellung der Arbeitskräfte und ihrer Gruppen in der Sozialstruktur zu reproduzieren, in den Blick genommen. Darüber hinaus wird das Wechselverhältnis zwischen Lernen in informellen, non-formalen und formellen Kontexten untersucht. Dies geschieht u. a. aus historischer, ökonomischer, soziologischer und bildungstheoretischer Perspektive. Ziel ist es, die Reichweiten des Lernens innerhalb und außerhalb des Bildungssystems abschätzen und die Folgen sozialer Disparitäten ermitteln zu können.</p>				
Besondere Lehrformen:				
In den Oberseminaren des Moduls steht der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum. Daher besteht Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung kann in Form einer mündlichen Prüfung, einer Hausarbeit oder einer Klausur abgelegt werden. Die drei zu studierenden Vertiefungsmodule (1 und/oder 2 und/oder 3 und 4) müssen mit mindestens zwei unterschiedlichen Prüfungsformaten abgeschlossen werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Modulteile und der Modulprüfung				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell und im 2-Fächer-Modell				

Stellenwert der Note für die Endnote:

Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.

Modulbetreuer:

Prof. Dr. Sandra Aßmann, N. N.

Sonstige Informationen:

Die Modulteile können in beliebiger Reihenfolge studiert werden.

<b>Vertiefungsmodul 5: Forschungswerkstatt Quantitative Methoden</b>				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 5	12 CP (360 h)	ab dem 2. Semester	jedes Studienjahr	1 Semester
Lehrveranstaltungen (Moduleile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Übung: Umgang mit Daten		30 h	270	15
2. Übung: Forschungsprojekt		60 h		15
Teilnahmevoraussetzungen:				
Erfolgreicher Abschluss von Teil 1 des Überblicksmoduls Methoden				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ können die zentralen Methoden quantitativer statistischer Datenanalyse auf vorliegende und auf eigene Datensätze computergestützt anwenden und die Ergebnisse inhaltlich und methodisch interpretieren,</li> <li>◦ verstehen die Logik des quantitativen empirischen Forschungsprozesses und können dessen Aufbau begründet beurteilen und modifizieren,</li> <li>◦ sind in der Lage, eine kleine empirische quantitative Forschungsarbeit selbständig zu planen, durchzuführen und auszuwerten,</li> <li>◦ vermögen eigene Forschungsergebnisse zusammenfassend darzustellen, öffentlich zu präsentieren und kritisch zu reflektieren.</li> </ul>				
Inhalte:				
<p>Im Modul Forschungswerkstatt Quantitative Methoden bekommen die Studierenden einen praktischen Einblick in die empirische Forschung. In Teil 1 des Moduls wird die computergestützte Anwendung statistischer Auswertungsmethoden und Techniken praktiziert. In Teil 2 wird ein eigenständiges empirisches Forschungsprojekt realisiert. In allen Schritten des Projektes werden die Studierenden intensiv betreut und zum selbständigen Forschen hingeführt. Alle für die wissenschaftliche Bearbeitung eines bestimmten Themas notwendigen Methoden und Techniken werden erörtert wie z. B. die Formulierung der Forschungsfragen, die theoretische Modellierung, die Operationalisierung, die Planung der Datenerhebung und die Datenanalyse, aber auch die Zusammenfassung und die Präsentation der Ergebnisse. Dabei werden nicht nur inhaltliche und methodische, sondern auch pragmatische Aspekte bzw. die Machbarkeit eines Vorhabens problematisiert. Die inhaltlichen Fragestellungen stammen je nach Interessenlage der Studierenden aus unterschiedlichen Bereichen der Erziehungswissenschaft.</p>				
Besondere Lehrformen:				
<p>Beide Teile des Moduls sind als praktische Übungen konzipiert, in denen großer Wert auf die diskursive Erarbeitung des Anwenderwissens und die gemeinsame Reflektion der Erfahrungen gelegt wird. Daher besteht in den beiden Teilen des Moduls Anwesenheitspflicht. In Teil 2 des Moduls werden theoretische, methodologische und methodische Inputs seitens der Lehrpersonen mit weitgehend selbstständiger Durchführung einer Forschungsarbeit seitens der Studierenden und der Reflektion der Vorgehensweise kombiniert. Die Projektarbeit wird in kleinen Arbeitsgruppen organisiert, sodass hier eine aktive Beteiligung an allen Schritten des Projekts erwartet wird, unter anderem in den selbstorganisierten Gruppenarbeitsphasen.</p>				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung besteht aus einem Forschungsbericht zu den Ergebnissen der Projektarbeit in Teil 2.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Moduleile und der Modulprüfung				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell				
Stellenwert der Note für die Endnote:				
Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.				



Modulbetreuer:

Dr. Katja (Ekaterina) Serova, Prof. Dr. Joachim Wirth

Sonstige Informationen:

Beide Modulteile werden in der Regel von ein und derselben Lehrperson in einem Semester angeboten, sodass die Modulteile in besonderer Weise aufeinander abgestimmt sind. Deshalb wird empfohlen, das Modul innerhalb eines Semesters abzuschließen.

<b>Vertiefungsmodul 6: Forschungswerkstatt Qualitative Methoden</b>				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 6	12 CP (360 h)	ab dem 2. Semester	jedes Studienjahr	1 Semester
Lehrveranstaltungen (Modulteile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Übung: Umgang mit Daten		30 h	270 h	15
2. Übung: Forschungsprojekt		60 h		15
Teilnahmevoraussetzungen:				
Erfolgreicher Abschluss von Teil 2 des Überblicksmoduls Methoden				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ können Fragestellungen, die mit rekonstruktiven Verfahren zu bearbeiten sind, entwickeln und zu vorliegenden Forschungsergebnissen ins Verhältnis setzen,</li> <li>◦ vermögen begründete Entscheidungen über die Auswahl geeigneter Forschungsmethoden zu treffen,</li> <li>◦ sind in der Lage, Datenerhebungssituationen zu planen und zu gestalten,</li> <li>◦ beherrschen es, Daten für den Forschungsprozess aufzubereiten,</li> <li>◦ können auf verschiedene Weisen erhobene Daten auswerten,</li> <li>◦ vermögen Auswertungsergebnisse unter Bezug auf den Forschungsstand zu reflektieren.</li> </ul>				
Inhalte:				
<p>In diesem Modul werden grundlegende Prinzipien und Techniken der Erhebung und Auswertung qualitativer Daten zunächst unter Verwendung vorliegenden Materials geübt. Anschließend wird in Einzel- oder Gruppenarbeit ein eigenes Forschungsprojekt in folgenden Schritten durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Entwicklung und Verortung einer Fragestellung,</li> <li>◦ Begründung des qualitativen Vorgehens,</li> <li>◦ Methodenreflexion,</li> <li>◦ Festlegung und Begründung des Samples,</li> <li>◦ Vorbereitung und Durchführung der Datenerhebung,</li> <li>◦ Erstellung von Transkriptionen, Beobachtungsprotokollen u. Ä.,</li> <li>◦ Datenauswertung,</li> <li>◦ Diskussion ausgewählter Ergebnisse unter Bezug auf einschlägige Theorienangebote und empirische Studien.</li> </ul>				
Besondere Lehrformen:				
Der erste Modulteil wird in seminaristischer Form, der zweite in betreuter projektförmiger Eigenarbeit realisiert. Im ersten Teil des Moduls besteht Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung besteht aus einem Forschungsbericht zu den Ergebnissen der Projektarbeit in Teil 2.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Modulteile und der Modulprüfung				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell				
Stellenwert der Note für die Endnote:				
Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.				
Modulbetreuer:				
Prof. Dr. Jürgen Wittpoth, N. N.				

Sonstige Informationen:

Beide Modulteile werden in der Regel von ein und derselben Lehrperson in einem Semester angeboten, sodass die Modulteile in besonderer Weise aufeinander abgestimmt sind. Deshalb ist das Modul innerhalb des jeweiligen Semesters abzuschließen.

<b>Vertiefungsmodul 7: Forschungswerkstatt Textanalytische Methoden</b>				
Modulkürzel:	Workload:	Studienphase:	Turnus:	Dauer:
VM 7	12 CP (360 h)	ab dem 2. Semester	jedes Studienjahr	1 Semester
Lehrveranstaltungen (Moduleile):		Kontaktzeit:	Selbststudium:	Gruppengröße:
1. Übung: Umgang mit Daten		30 h	270 h	15
2. Übung: Forschungsprojekt		60 h		15
Teilnahmevoraussetzungen:				
Erfolgreicher Abschluss von Teil 3 des Überblicksmoduls Methoden				
Lernergebnisse:				
Die Studierenden				
<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ verstehen die Logik bildungs- und erziehungsphilosophischer sowie unterschiedlicher kulturwissenschaftlicher Forschungsansätze und mit ihnen verbundener textorientierter Analyseverfahren (wie Hermeneutik, Begriffsgeschichte, Diskursanalyse, Dekonstruktion) und vermögen sowohl deren Leistungsfähigkeit kritisch zu beurteilen als auch sie exemplarisch anzuwenden,</li> <li>◦ erwerben alternativ die Kompetenz, anhand exemplarischer Beispiele und auf Grundlage quellenkritischer Verfahren historische Quellen auszuwerten,</li> <li>◦ werden in die Lage versetzt, auf der Grundlage von prozessorientierten Schreibdidaktiken beziehungsweise von eigenständigen Quellenstudien Forschungsarbeiten zu planen und durchzuführen.</li> </ul>				
Inhalte:				
Das Modul setzt sich intensiv mit bildungs- und erziehungsphilosophischen sowie kulturwissenschaftlichen Forschungsansätzen und den Problemen wissenschaftlichen Argumentierens und Schreibens auseinander und mündet in ein kleineres Forschungsprojekt (Entwicklung einer Fragestellung, Begründung der Materialauswahl und des methodischen Ansatzes, Materialerhebung, Materialauswertung), das einzeln oder in Gruppen durchgeführt werden kann. Durch die genaue Lektüre von Texten, die differenzierte Rekonstruktion von Argumentationen und die engagierte Diskussion von Forschungsproblemen werden die Studierenden in die Lage versetzt und motiviert, eigene Fragestellungen zu entwickeln, sinnvolles Material auszuwählen und realistische Arbeitsprogramme für eigene kleinere Forschungsprojekte zu entwerfen.				
Besondere Lehrformen:				
In dem Modul wird großer Wert auf die diskursive Erarbeitung des Anwenderwissens und die gemeinsame Reflexion der Erfahrungen gelegt. Daher besteht in den beiden Teilen des Moduls Anwesenheitspflicht.				
Prüfungen:				
Die Modulprüfung besteht aus einem Forschungsbericht zu den Ergebnissen der Projektarbeit in Teil 2.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Erfolgreicher Abschluss der Moduleile und der Modulprüfung				
Verwendung des Moduls:				
M. A. Erziehungswissenschaft im 1-Fach-Modell				
Stellenwert der Note für die Endnote:				
Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung und geht – nach Kreditpunkten für das gesamte Modul gewichtet – in die Fachnote ein.				
Modulbetreuer:				
Prof. Dr. Till Kössler, Prof. Dr. Norbert Ricken				
Sonstige Informationen:				
Beide Moduleile werden in der Regel von ein und derselben Lehrperson in einem Semester angeboten, sodass die Moduleile in besonderer Weise aufeinander abgestimmt sind. Deshalb ist das Modul innerhalb des jeweiligen Semesters abzuschließen.				

# Wahlbereich

Im Studium der Erziehungswissenschaft ist ein interdisziplinärer Ergänzungsbereich im Umfang von 14 CP vorgesehen. Die zu belegenden Module sind ab dem Sommersemester 2017 im Vorlesungsverzeichnis für den Ergänzungsbereich einsehbar. Darüber hinaus können Module aus anderen Fächern im Rahmen der Gemeinsamen Prüfungsordnung studiert werden. Diese Fächer sind:

Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Anglistik/Amerikanistik

Germanistik

Klassische Philologie

Linguistik

Medienwissenschaft

Orientalistik/Islamwissenschaft

Romanische Philologie

Romanische Philologie, Französisch

Romanische Philologie, Italienisch

Romanische Philologie, Spanisch

Russische Kultur

Slavische Philologie

Theaterwissenschaft

Erziehungswissenschaft

Philosophie

Evangelische Theologie

Geschichte

Klassische Archäologie

Kunstgeschichte

Mittelalter- und Renaissancestudien

Moderne und zeitgenössische Kunst

Ostasienwissenschaften

Religionswissenschaft

Ur- und Frühgeschichte

Wirtschafts- und Rohstoffarchäologie